

## WERKE VOLLER GESCHICHTEN Spur durch die Zeit

10. – 25. Juni 2017

### Saaltext

«Die Ausstellung zeigt Werke ab 1983. Es wechseln sich solche in Stein, Metall oder Holz und Gips, sie stehen auf Sockeln oder direkt am Boden, einige hängen auch an der Wand.»

Fredy J. Ambroschütz (\*1947 in Rorschach) weilte schon früh gerne bei seinem Grossvater im Steinbruch. Die Arbeit des Bildhauers interessierte ihn. Er schmiedete und härtete seine Spitzeisen, schweisste, gipste, modellierte, haute und schliff. Bald entstanden erste Skulpturen in Stein und Holz, Plastiken aus Bronze und Eisen.

Die in «WERKE VOLLER GESCHICHTEN. Spur durch die Zeit» gezeigten Objekte gewähren einen Überblick auf das vielfältige Schaffen des in Jona wohnhaften Künstlers. Ihre Platzierung folgt nicht chronologischen, sondern ästhetischen Kriterien.

Das Schaffen von Fredy J. Ambroschütz kreist immer wieder um ähnliche Themen: der Mensch, seine Umgebung, Tendenzen gesellschaftlicher Entwicklung, Gesetzmässigkeiten, die Freiheit. Manche Werke entstehen in Gruppen, «Stein»- und «Holz»-Phasen wechseln einander ab. So entstanden von 2009 bis 2016 fast ausschliesslich Holzobjekte, im Winter 2016/17 begannen sich mit «Das Lehholz» die beiden Werkstoffe zu verbinden, die neuesten Arbeiten aus dem Frühjahr 2017 sind vorwiegend aus Sandstein. Im Atelier in Jona harrt ein Baumstamm seiner Bearbeitung.

Das Alter eines Werkes ist relativ und sagt kaum etwas über seinen Inhalt oder seine Qualität aus. Das früheste gezeigte Werk - «Europa» - stammt von 1983; fünfzehn Werke stammen von 2016/17 und tragen Titel wie «Ahorn», «Bollinger Sandstein», «Relief», «Spiel mit mir» oder «Grenzfall». Im Nachverfolgen der Chronologie werden so Spuren durch die Zeit erkennbar, aus denen sich Geschichten spinnen lassen. Geschichten entstehen bei Fredy J. Ambroschütz auch aus Worten, mehr noch aber zeigen sie sich in Gestalten und Figuren. Er arbeitet oft ohne Modell, lediglich nach Skizzen, setzt zwei/drei Punkte, beginnt mit der Arbeit, bezieht im dialogischen Prozess mit dem Material Entstehendes mit ein.

Ambroschütz wuchs in Rorschach auf und war oft als Segler auf dem See unterwegs. Den Bodenseeraum empfand er dabei als vorbildlich für den Umgang miteinander, auch über nationale Grenzen hinweg. «Europa» beschäftigte ihn immer wieder. Die gleichnamige, in Saint Triphon-Kalkstein gearbeitete Skulptur von 1983 zeigt wie der griechische Gott Zeus in Gestalt eines Stiers die phönizische Königstochter übers Meer entführt. Eine 2016 geschaffene Eisenplastik, sie steht beim Eingang und ist dem Wetter ausgesetzt, heisst «Europa, beim Zeus». Gegenwart und griechische Mythologie, somit auch verschiedene zeitliche Schichten überlagern sich und werden zu regelmässig auftauchenden Gestalten in seiner künstlerischen Auseinandersetzung. Im Altgriechischen bedeutet «Europa» so viel wie, „die mit der weiten Sicht“.

Mit dem Ausstellungsraum in der Alten Fabrik ist Fredy J. Ambroschütz seit langem vertraut. Nach 1993, 1996, 2001 und 2007 ist «WERKE VOLLER GESCHICHTEN. Spur durch die Zeit» bereits die fünfte Ausstellung in diesen Räumlichkeiten. Dennoch plante der Künstler seine Werkschau minutiös. Während einiger Monate erstellte Ambroschütz kleine Duplikate seiner Werke, platzierte sie in einem Modell im Massstab 1:25 und kuratierte so seine Ausstellung.

*«Künstler wie Fredy J. Ambroschütz sind Menschen, die sich die Fähigkeit zu staunen bewahrt haben, die die Grenze zwischen dem Gewöhnlichen und dem Ungewöhnlichen ganz anders ziehen als die meisten ihrer Mitmenschen.»*  
(Peter Killer)

Der Künstler selber meint zu seiner Ausstellung:

«Ich habe mich jetzt sieben Jahre dem Holz gewidmet. Die Phase *vornehmlich Holz* ist vorbei. Ich freue mich auf die Steine und die Bronzen, den Gips und ab und zu aufs Holz.

In der hintersten Ecke der Halle sehen Sie vier Positionen zum Thema «Europa»

1. Die Skulptur «Europa» (1983) zeigt, wie Zeus zum Stier verwandelt, Europa übers Meer entführt.
2. Der Europastein in Lachen (1989), im Buch aufgeschlagen.
3. Das Bronzerelief «Das neue europäische Haus» (1993) macht schon einen ganz ordentlichen Eindruck, nur das Dach hängt damals wie heute etwas durch!
4. Die Eisenplastik oder das *Vehikel* hat eine lange Geschichte. Entstanden zur Ausstellung «Rheinzeichen 5-Signale» (1991) auf der gedeckten Holzbrücke über dem Rhein bei Sevelen, birgt das Thema dieselben Phänomene von Massenwanderung wie leider heute immer noch.

Das *Vehikel* habe ich kurz vor der Ausstellung bei schönem Wetter von meinem Atelier in Jona zur Alten Fabrik in Rapperswil gestossen, mit Boxenstopps an der Rampe von Sepp Zuppiger und Manolo's Zeughausgrill.

Nun haue ich für einmal nicht in Stein, sondern transportiere meine Geschichten anders!

In den Vitrinen liegen Einladungen zu Ausstellungen ab 1977 bis heute. Die Ausstellung HOMMAGE AN CONSTANTIN POLASTRI (6. - 21. Mai 2017) und meine jetzige sind untereinander verhängt. Hier sieht man an der Farbigkeit, wann wir zusammen ausgestellt haben. Zweimal auch hier in der Alten Fabrik.»

## ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch 12-18 Uhr / Freitag 14-18 Uhr / Samstag und Sonntag 11-17 Uhr

Der Künstler ist persönlich anwesend

## ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

Samstag, 17. Juni, 11 Uhr mit Fredy J. Ambroschütz

## FINISSAGE

Sonntag, 25. Juni, 11 – 17 Uhr

## KINDER KUNST LABOR

Samstag, 17. Juni, 14 – 16 Uhr mit Marielou Hürlimann

(Anmeldung bis am Vortag unter Tel. 055 225 74 74 oder [kunstvermittlung@alte-fabrik.ch](mailto:kunstvermittlung@alte-fabrik.ch))

Eine gemeinsame Ausstellung der Gebert Stiftung Kultur und Fredy J. Ambroschütz.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei



Stefano Ghisleni · Jakob und Margrit Rizzi · Konrad Frischknecht

Alte Fabrik · Klaus-Gebert-Str. 5 · CH-8640 Rapperswil-Jona  
T +41 55 225 74 74 · [office@alte-fabrik.ch](mailto:office@alte-fabrik.ch) · [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)